

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 Rthl., durch
die Post bezogen 2 Rthl. 50 Pf. 2mo-
natlich 1 Rthl. 75 Pf., 1 monatlich 84 Pf.,
erst. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Rthl. 50 Pf.
Postanstellen angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
S. H. Dr. H. W. Hoff in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden in 2 Spalten obererem Raum
mit 20 Pf. für 10 Zeilen mit 10 Pf. berechnet
und in der Expedition, von untern
Entscheidungen und allen Annoncen-Ex-
peditionen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Ziebsehnter Jahrgang.

Nr. 57. Halle a. d. Saale, Freitag den 9. März 1883.

Der Rücktritt des Kriegsministers.

Die Nachricht von der Demission des Herrn v. Kameke wird heute durch den „Reichs-Anzeiger“ bestätigt, indem derselbe meldet, daß Herr v. Kameke die „nachgedachte Entbindung von seinem Amte“ ertheilt sei. Der Wechsel in unserem Kriegsministerium ist also eine Thatsache, deren Bedeutung mit wenigen Worten zu unterziehen wohl angebracht sein dürfte. Es hat sich bei uns in Preußen vielfach die Ansicht festgesetzt, daß man in dem Scheitern eines Ministers weniger den Ausbruch irgend einer politischen oder sonstigen aus den Verhältnissen entspringenden Krise, denn ein Stöckchen über den Dallen des reichsangehörigen Missallens zu erblicken habe. So oft man auch diese Theorie durch die raube Wirklichkeit schon eine Erfahrung erfahren haben mag, für den vorliegenden Fall ist sie nicht höchhaltig und alle die bis jetzt vorliegenden Ausführungen über die unthunlichen Demissionsmotive des Herrn v. Kameke unterlassen es Mitglieder, die berüchtigten „Kritikern“ auch nur mit einer Silbe ins Treffen zu führen. Diesmal haben wir es augenscheinlich mit einem Ministerwechsel anderer Art zu thun. Man weiß es aus unseres Kaisers eigenem Munde, daß er sich sehr schwer dazu entschloß, einen langjährigen und bewährten Diener von seiner Seite gehen zu lassen, und wenn er es doch gethan, so müssen für ein feineres Weiden des Herrn v. Kameke Hindernisse schwerwiegender Art vorgelegen haben, deren Bestätigung nicht möglich war.

Da waren nun drei Redarten besonders lebhaft ventiliert. Die eine derselben führt ihre Daseinsberechtigung zurück bis auf die vor einigen Wochen stattgefundene Beratung der Militärpensionsnovelle im Reichstage.

Herr v. Kameke soll durch den Widerspruch des Reichstages gegen die Vorschläge der Regierung so sehr angegriffen worden sein, er soll sich das ihm ertheilte parlamentarische Körperchen so sehr zu Herzen genommen haben, daß ihm die Lust zu allen weiteren Verhandlungen vergangen. Wir hören diese Behauptung, aber wir glauben nicht daran. Es ist uns unverständlich, wie jemand darauf verfallen kann, gerade dem Kriegsminister eine so sarte Beleidigung dem „Parlamentarismus“ gegenüber und die Regierung zur Durchbrechung der alten preussischen Tradition durch die Statuirung des ersten Gegenstückes militärischer Konstitutionalismus vorzuschlagen. Das vielgerühmte conciliante Verhalten des Herrn v. Kameke im Parlament berechtigt doch zu einer solchen Stillestehung nicht.

Unausbleiblich ist die andere Lesart, welche darauf hinweist, daß der eigentliche Impuls für den Entschluß des Herrn v. Kameke in Differenzen mit einer für ihn maßgebenden Stelle zu suchen sei. Einige militärisch-technische Fragen sollen es danach sein, in welchen der bisherige Kriegsminister an allerhöchster Stelle mit seinen Anschauungen nicht mehr durchzubringen vermochte, — die Veränderung der Reglements und die Vermehrung der Artillerie. Man erinnere sich, daß der letztere Punkt schon vor längerer Zeit einmal zum Gegenstande einer lebhaften Diskussion in der Presse geworden war. Die Anregung dazu war durch eine offizielle Korrespondenz der „Rein. Ztg.“ gegeben worden, alsbald aber tauchten die übereinstimmenden Mittheilungen, daß eine Vermehrung unserer Artillerie beabsichtigt sei, sehr zahlreich auf und erhoben sichtlich den Anspruch, auf „militärische Kreise“ zurückgeführt zu werden. Die Diskussion jenseitig damals an dem Widerspruch und den Ablehnungen, welche ihr von amtlicher Stelle entgegengezeigt wurden.

Wenn nun die Frage jetzt wiederum als der Stein des Anstoßes bezeichnet wird, so liegt der Schluß nahe, daß in der Armee eine feste Stimmung zu Gunsten der Artillerie-Vermehrung vorhanden ist, welche schließlich an maßgebender Stelle über den Widerspruch des Kriegsministers den Sieg davontrug. Und hier liegt auch der Punkt, welcher den Rücktritt des Ministers zu einem ernsthaften Ereigniß macht. Opfert man einen so verdienstvollen Minister wie Herrn v. Kameke der Lösung einer solchen einzelnen Spezialfrage, so liegt darin der unüberlegliche Beweis, daß man diese Frage für eine sehr brennende und ihre Lösung für dringend geboten erachtet. Damit drängen sich ganz von selbst die Gesichtspunkte zur Beurtheilung dieser Frage in einer weitreichenden politischen Perspektive auf, und wenn demnach die Artillerie-Vermehrung von berufener Seite wirklich in Angriff genommen werden sollte, so würde die ganze Angelegenheit als ein wichtiges Symptom für den Ernst der politischen Situation angesehen werden.

Nach in der Frage der Reglements soll Herr v. Kameke sich festgehalten haben, indem er eine Vereinfachung derselben bestrimmte. Er hatte hier nicht nur die zur Unterbrechung dieser Frage niedergesetzte Kommission, sondern auch die Autorität des Reichsraths als Mächte gegen sich. Allerdings eine Gegnerschaft, deren Gewicht allein schon genügen könnte, einen Ministerstuhl ins Wanken zu bringen.

Einer dritten Lesart über den Anlaß zum Rücktritt des Kriegsministers erwähnen wir nur der Vollständigkeit halber. Danach soll man die Schwierigkeiten in Sachen der Pensionsnovelle der zu wenig nachdrücklichen Vertheidigung durch den Kriegsminister zur Last legen und einen den Absichten der Regierung günstigeren Austrag dieser Sache erwarten, wenn man in den Reichstag einen „Intransigenten“ Nachfolger sende, der es verliche, mit den Abgeordneten ein etwas robusteres Deutsch zu reden. Offen gestanden, vorläufig glauben wir nicht an das Vorhandensein der neuen Auffassung, daß die sachlichen Erwägungen des Parlaments vor den barischen Worten eines Ministers sich verflüchtigen würden wie die Spreu vor dem Winde. Die parlamentarische Geschichte der letzten Jahre lehrt ja überausgenügend genug das Gegentheil und zweifellos würde vornehmlich dem alten Mann Lehren eine neue hinzugefügt werden. Sollte aber dem Wechsel im Kriegsministerium wirklich die erwähnte Absicht zu Grunde liegen, so wäre das aus vertriebenen Absichten sehr zu beklagen: Einmal würde eine durchaus ungerührte Prüfung des Parlaments nur zur weiteren Trübung der doch schon genug verwirrten innerpolitischen Lage beitragen und sodann würde man es zu spät beuehen müssen, einen bewährten und verdienstvollen Kriegsminister pro nihilo geopfert zu haben.

Politische Uebersicht.

Der Streit um die Revision der französischen Verfassung ist beendet, der rabulische Surinlauf abgeklungen. Kaum ist dies erreicht, so sucht man auch schon der herrschenden Regierung auf andere Art ein Bein zu stellen, indem man auf radikaler Seite beabsichtigt, alle beschäftigungslosen Arbeiter von Paris zu großen auf freien Plätzen abzustellenden Versammlungen einzuberufen. Monarchistische Blätter haben bereits eine Manifestation von hunderttausend beschäftigungslosen Arbeitern mit allen möglichen verhängnisvollen Folgen, selbst einen Sturm auf die Kammer, vorgaukelt und es zu spät beuehen müssen, einen bewährten und verdienstvollen Kriegsminister pro nihilo geopfert zu haben.

Berliner Briefe.

(Münsterfest. — Bazar im Rathsaal. — Politische. — Sonderausstellung in der Nationalgalerie.)

Berlin, 5. März.
Wenn einmal die Berliner Künstlerchaft ein Fest veranstaltet, zu dem auch die Künstler sich Zutritt verschaffen können, so darf sie eines maßlosen Aufwands zum voraus gewiß sein. Der Name Münsterfest wird elektrisirend auf alle, die kunstfreundlich veranlagt sind oder doch dafür gelten wollen, es zu sein. So geschah es denn auch, daß für den Fall, den die Künstler am Sonntag im Wintergarten des Centralhotels gaben, schon wochenlang voraus eine wahre Begeisterung und die Willeits entwand. Am Hauptabend waren die amüsieren zweitausend Biletts, deren Zahl in Rücksicht auf die verfügbaren Räume nicht übertrieben werden durfte, ausverkauft und abertausend Personen, die den Vorstand nach um Zulassung bekräftigten, mußten zurückgewiesen werden. Freilich war diesmal der Aufbruch doppelt begründet. Handelte es sich doch unter anderem um eine Wiederholung des Kostümballes der Künstler, der durch seine Theilnahme an dem großen Gessäfte vom letzten Februar ein erhöhtes Interesse erhalten hatte. Außerdem war der Wintergarten mit einigen vierzig im Kolossalmaßstab auf Goldgrund gemalten allegorischen Frauengestalten, Künstlerbildnissen, Genieskulpturen, sowie mit prachtvollen Belairn, improvisirten Architekturen, Statuen u. dgl. als das glänzendste geziert und eine Tombola erworben, in der es Gemälde von Menzel, Knaut, Anton v. Berner, Knaberg, Meyerheim u. zu gewinnen gab. Wer hätte sich darum nicht reizen lassen?

Außer zu diesem Feste, das selbstverständlich in glänzendster Weise verlief, haben hervorragende hiesige und auswärtige Künstler — unter letzteren Deppinger — auch für den ungehörig gleichzeitigen in den Räumen des Rathsaales eröffneten Bazar zum Besten des „Heiterabendbundes“, das ist: Altershilfe für deutsche Lehrerinnen und Lehrerinnen Werte ihrer Hand gesammelt. Bei diesem reich ausgestatteten Bazar sind Frauen und Töchter der besten Bürgerfamilien als freundliche Besucherinnen thätig. Am besten ist neben drei anderen jungen Damen die liebenswürdige Tochter des Oberbürgermeisters geschäftig, den

Besuchern die gewünschten Speisen und Getränke zu verabreichen. Wo solche Hände sich herbeilassen, zu bedienen, wer wollte da nicht gerne Käufer sein?

Während die Schaar der Schau- und Kaufstücker zu diesem Bazar ein- und auströmen, ist man schon wieder auf Neues gespannt. Soll doch demnach die Kunstgenossenschaft die Ausstellung der Geschenke zur silbernen Hochzeit des kaiserlichen Paares eröffnen werden. Ueber ein besonders interessantes Stück dieser Ausstellung bin ich in der Lage, Ihnen jetzt schon nach eigenem Augenblicke berichten zu können. Es ist dies die Widmungstafel, die der Senat der Akademie der Künste dem hohen Paare jüngst überreicht hat. Diese Tafel ist nach einem Entwurfe des Bauarchen Seyden in Bronze (provisisch in bronzierten Gyps) ausgeführt. An der Herstellung ihrer einzelnen Künstlertheile, welche sind die Widmungs-Schäpeler, Semering und Gendel beistehend. Die Widmungs-Ornamentalförmern recht geliebter Rahmen im Geschnitten der prachtliebenden späteren Renaissance umfaßt die reichste Reliefarbeit, auf welcher der Kronprinz und die Kronprinzessin in altritterlichem Kostüm dargestellt sind. Der Kronprinz, in der Rechten eine hohe bannerumwante Lanze tragend, spreitet hoch aufgerichtet mit dem Ausdrücke freudigen Stolzes neben einem edlen Hof-Kinder, das er mit der Linken am Äugel führt und auf dessen Rücken die Kronprinzessin sitzt, sich hübsvoll zu den Getreuen herabneigend, die dem hohen Paare mit jubelnden Festgrüßen entgegenkommen. Der Charakter des Festes selbst ist allegorisch dadurch angedeutet, daß die beiden Gezeichneten stehen einen bedeutungsvollen Knoten überschreiten, zu welchem die beiden Lebensfähigen verschlungen sind, welche die zur Linken des Beschauers auf einer festigen Anhöhe sitzenden Parzen spinnen. Dieses Relief ist Semering's Schöpfung. Schöpfer hat die den Rahmen nach rechts hin abschließende Waise der Malerei, Ende die gegenüberstehende Waise der Bildhauerei modellirt. Oberhalb des Reliefs breitet der Reichs-Adler seine Schwingen aus, in seinen Klauen zwei Lorbeerkränze haltend. Am Fuße des Ganges deutet ein Apollonkopf die Beziehungen zur Musik an und hinter sich die Architektur durch ihre Umbauere betretten.

Um eine prächtige Feste anderer Art handelt es sich bei der Sonderausstellung, die unlängst in der Nationalgalerie er-

öffnet wurde. Hier deutsche Künstler, die sämmtlich das Jahr 1882 dahingeraht hat, sind hier durch ihre hervorragenden Werke, soweit solche für den gedachten Zweck erreichbar waren, vertreten. Der erste nach der Reihenfolge der räumlichen Anordnung ist zugleich der spateste Gelehrte von den vier Künstlern, der Berliner Landschaftsmaler Adolf Dresler. Er war der Vertreter des schieflichen Gelehrtenbundes, den er mit all dem thätigen, sonnen, märchenartig anmutenden Zauber, der seine stillen Landgeleite in der Natur erfüllt, auf die Verwendung zu bannen wußte. Die seine Beobachtung und farbenkräftige Wiedergabe aller Einzelheiten, des durch die Zweige blühenden Sonnenlichts, der einzelnen transparent leuchtenden Laubpartien, des dunstigen Hauches, immerhalb des zwischen den Stämmen sichtbar werdenden entfernteren Partien bald zu verschimmeln schienen, zu versehen und so köstlich mitten in das sommerliche Beschäftigungsbild, das wir das Plättchen der Malerei und das Rauschen des über moosigen Gestein herniederfläumenden Baches zu hören meinen.

Wie nun das Gesamtbild deutscher Landschaft nach allen Seiten hin zu ergäuzen, entfaltete daneben Adolf Zier, der Meister der Hochlandhaftigkeit, seine Kunst. Adolph Dresler in eine einzige enge Späure gebannt, die er mit Virtuosität beherbergt, so führt uns Zier durch die ganze reiche Scala der Stimmungen, wie sie der Kreislauf der Jahreszeiten, der Klänge der Tages- und Nachtstunden, der Wechsel heiteren und trübten Wetters mit sich bringt. Und doch geht ein gemeinsamer Zug durch alle seine Bilder: — der Zug des Friedens, der schonen selbstigen Harmonie in der Natur. Der Zier seiner Zeit manirten Palette, der vollendet reine Zusammenfassung der Töne in jedem einzelnen Werke seiner Kunstzeit dient dazu, uns ganz in diesem Frieden aufgehen zu lassen. Es überkommt uns ein Gefühl, als wären wir mit dem Dürer, den er nebst seiner Herde auf einem dicken Wälder zur Darstellung bringt, über den einleinen Bergesflod dahin jenem golden glühenden Horizont entgegen, der uns ein paradiesisches Jenseits, eine Welt des seligen Genusses erschließen zu wollen scheint.

Die weiteren Meister, die hier vertreten sind, standen bereits schon mitten im achten Decennium ihres Lebens, als der Tod sie sanft von diesem Leben trennte. Rein Wunder, daß sie uns

Aus Bulareff wird vom 7. d. gemeldet: Der Gefangenentwurf betreffend die Ausgabe von 15 Millionen Rente wurde heute dem Senate von dem Minister Surdza vorgelegt; ebenso eine mit den Niederlanden abgeschlossene Auslieferungskontention. — Die Deputirtenkammer genehmigte die mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika vereinbarte Konfiskation.

Wie der „Standard“ erfährt, dürfte Ende dieses Monats eine Anwesenheit zwischen dem Vizekönig von Indien und dem Kaiser von Afghanistan, Abdurrahman Khan, in Simla stattfinden. Der Emir ist neuerdings durch in funktionelle Bewegungen in den Nordprovinzen seines Gebietes aus in Gehänge geraten und scheint nun abermals bei den Engländern eine Unterstützung suchen zu wollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. März. Se. Maj. der Kaiser ließ sich heute Vormittag von dem Hofmarschall Grafen Wittgenstein...
* Berlin, 7. März. Se. Maj. der Kaiser ließ sich heute Vormittag von dem Hofmarschall Grafen Wittgenstein...
* Berlin, 7. März. Se. Maj. der Kaiser ließ sich heute Vormittag von dem Hofmarschall Grafen Wittgenstein...

deren Befahrung im Reichstage dürfte einige Mitwirkung zu...
* Berlin, 7. März. In der gestrigen Sitzung der ver...
* Berlin, 7. März. In der gestrigen Sitzung der ver...

Bereit gegen Bettel unter falschen Vorwänden Unterstützung...
* Nordhausen, 7. März. Auch dem hiesigen Schöffengericht...
* Nordhausen, 7. März. Die Strafkammer des hiesigen...

Berlin, 7. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute...
* Berlin, 7. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute...
* Berlin, 7. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute...

Als Nachfolger des Herrn v. Kamele im Kriegsministerium...
* Berlin, 7. März. Als Nachfolger des Herrn v. Kamele im Kriegsministerium...
* Berlin, 7. März. Als Nachfolger des Herrn v. Kamele im Kriegsministerium...

Wittenberg, 7. März. Wie in der letzten, in Kalken...
* Wittenberg, 7. März. Wie in der letzten, in Kalken...
* Wittenberg, 7. März. Wie in der letzten, in Kalken...

Berlin, 7. März. Es befindet sich, daß ein kirchen...
* Berlin, 7. März. Es befindet sich, daß ein kirchen...
* Berlin, 7. März. Es befindet sich, daß ein kirchen...

Salz, den 8. März.
Meteorologische Station.
7. März. 7 U. obs. 8. März. 7 U. mg.
Parameter Millim. 742.14 743.92
Thermometer Celsius -3.13 -4.50
Rel. Feuchtigkeit 95.0% 87.2%
Wind SSO 1 W 1

Wittenberg, 7. März. Obgleich für den heutigen Schweine...
* Wittenberg, 7. März. Obgleich für den heutigen Schweine...
* Wittenberg, 7. März. Obgleich für den heutigen Schweine...

Berlin, 7. März. Heute ist nun der Rücktritt des Kriegs...
* Berlin, 7. März. Heute ist nun der Rücktritt des Kriegs...
* Berlin, 7. März. Heute ist nun der Rücktritt des Kriegs...

Salz, den 8. März.
Meteorologische Station.
7. März. 7 U. obs. 8. März. 7 U. mg.
Parameter Millim. 742.14 743.92
Thermometer Celsius -3.13 -4.50
Rel. Feuchtigkeit 95.0% 87.2%
Wind SSO 1 W 1

Wittenberg, 7. März. Obgleich für den heutigen Schweine...
* Wittenberg, 7. März. Obgleich für den heutigen Schweine...
* Wittenberg, 7. März. Obgleich für den heutigen Schweine...

Berlin, 7. März. Heute ist nun der Rücktritt des Kriegs...
* Berlin, 7. März. Heute ist nun der Rücktritt des Kriegs...
* Berlin, 7. März. Heute ist nun der Rücktritt des Kriegs...

Salz, den 8. März.
Meteorologische Station.
7. März. 7 U. obs. 8. März. 7 U. mg.
Parameter Millim. 742.14 743.92
Thermometer Celsius -3.13 -4.50
Rel. Feuchtigkeit 95.0% 87.2%
Wind SSO 1 W 1

Wittenberg, 7. März. Obgleich für den heutigen Schweine...
* Wittenberg, 7. März. Obgleich für den heutigen Schweine...
* Wittenberg, 7. März. Obgleich für den heutigen Schweine...

Provinzial-Verordnungen.
Der Kaiser hat unter Original-Verordnungen aus der Provinz...
* Provinzial-Verordnungen. Der Kaiser hat unter Original-Verordnungen...
* Provinzial-Verordnungen. Der Kaiser hat unter Original-Verordnungen...

Wittenberg, 7. März. Obgleich für den heutigen Schweine...
* Wittenberg, 7. März. Obgleich für den heutigen Schweine...
* Wittenberg, 7. März. Obgleich für den heutigen Schweine...

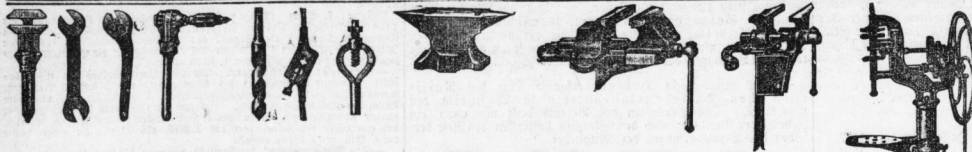
Gardinen

Doppel-Zwirn-Gardinen pr. Mtr. 50, 60, 75 Pfg. u. 1 Mk.
 Englische Tüllgardinen pr. Mtr. 85 Pfg., 1 Mk., 1,25,
 1,50 bis 3 Mk.
 Gestickte Schweizer Gardinen pr. Mtr. 1,00, 1,25, 1,50 bis 3,00.
 Abgepasste Fenster von feinen Gardinen sehr billig.
 Neuheiten in bunten Gardinen pr. Mtr. 50, 60, 75 Pfg. u. 1 Mk.

Bei Abnahme eines halben Stückes von 11-15 Mtr. tritt der wesentlich billigere Stückpreis ein.

Gebr. Fackenheim, gr. Ulrichstrasse 47,

Eckladen im alten Dessauer.



Otto Linke Nachf., Halle a/S.,

empfehlen ihr großes Lager vorzüglicher Werkzeuge und Bedarfs-Artikel für Schlosser,
 Schmiede, Kupferschmiede und Maschinenbau,
 auch Bohrmaschinen, Hebelblechsheeren, Lochstanzen,
 Radreifen-Blege-, Stauch- und Schweiss-Maschinen,
 Engl. Gussstahl zu Werkzeugen unter Garantie.



Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur Nachricht,
 dass nach Weggang des Herrn Musik-Dir. Schmeisser
 (15. März) die Capelle fortbesteht und wird Unterzeichneter bemüht sein,
 allen Anforderungen in zuvorkommender, sowie prompter Weise gerecht zu
 werden. Gefällige Aufträge nimmt entgegen

B. Kratzsch, Geiststrasse 32, I.

Geschäfts-Gründung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die
 ergebene Anzeige, daß ich im „Gasthof zur Stadt Merseburg“,
 Breitestraße 18, ein

Pferde-Geschäft

eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Käufer
 bei billiger Preisstellung auf das streng Beste zu bedienen. Die
 Zukunft der Pferde wird vorher bekannt gemacht.
 Achtungsvoll
 Merseburg a/S.

Alwin Weisenborn.

Eiserne Karren

mit Stahlrädern
 in den verschiedensten Formen und Größen fabricirt
 in solider Construction billigst und gewährt größeren
 Abnehmern höchsten Rabatt

Otto Neitsch in Halle a. d. S.
 Fabrik für Eisenconstruktionen.

Beton-Bauten

aus comprimirtem Portlandement-Beton
 nach eigenem System.

Nürnberg 1883 silberne Medaille.

Turbinen-Anlagen, Wehr-, Schleusen- und sonstige
 Wasserbauten,

Dampfmaschinen- u. Transmissions-Fundamente etc. etc.
 unter Garantie.

Neueste Ausführungen: Turbinenbau der Cröllwitzer Action-
 Papierfabrik bei Halle a/S. für vier Turbinen. Turbinenbau des
 Herrn F. Krietsch für die Stadtmühle in Wurzen 188, 3 Tur-
 binen. — Dampfmaschinenfundament für die Herrn Gustav
 Schaufelstein'sche Papierfabrik in Heilbronn a/N. Stärks der Ma-
 schine 200 Pferdekräfte. — Dampfmaschinenfundamente für 2
 Maschinen zu 170 und 230 Pferdekräfte der Herren Max Eben-
 sner & Co., mech. Baumwoll-Spinnereien in Hof und Ellensfeld
 in Bayern u. s. w. u. s. w.

Thormann, Schneller & Co. Augsburg.

Bouquettes zur Confirmation

erhält man geschmackvoll und billigst in

B. Stolze's Blumenbazar,
 große Zeininstraße 3.

Einzelne Fenster

abgepasste geflickte
 Schweizer Mull- mit Tüll- und
 Tüll-Gardinen,
 ganz sauber, um damit zu räumen, für
 die Hälfte des Preises.
H. C. Weddy-Poenicka.

Stadt- und Dom-Gesangbücher
 in eleganten und einfachen Einbänden empfiehlt
Wilh. Schwarz jun., Leipzigerstr. 20.

Dampf-Kaffee-Brennerei.

Außer meinen anerkannt vorzüglichen
 gebr. Kaffee à Wk. 1,90.
 empfehle ich als besonders schönschmeckend und preiswerth
 gebr. Kaffee à Wk. 1,60 und Wk. 1,20.
J. G. Krause.

Abfall von Toilette-Seifen

à Pfd. 50 Pfa. bei
C. Lincke, Seifenfabrik,
 alter Markt 10.



Fussboden-Glanzack

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem
 Anstrich hart und fest mit schönem gegen Nässe haltbarem Glanz, ist
 unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die
 beliebtesten Sorten sind der gelbbraune Glanzack (bedeut wie Del-
 farbe) und der reine Glanzack ohne Farbesatz.
 Niederlage für Halle a/S. bei **Heimbold & Co.**
 Franz Christoph in Berlin,
 Erfinder und alleiniger Fabrikant des edlen Fussboden-Glanzack.

Niemand

ist im Stande
 so billig
 zu verkaufen, wie
E. Bernstein jr.

En gros. En detail:
Für Confirmanden:
 Stoff-Anzüge v. 11 A bis zu
 den allerfeinsten.
 Einzelne Röde, Hosen, Westen.
Für Herren:
 Stoff-Anzüge v. 15 A bis zu
 den allerbesten.
 Stoff-Röde v. 9 A 50 A
 Stoff-Hosen v. 4 A
 Stoffjoppen, Jaquets, Westen.

Für Knaben:
 Anzüge v. 2 A 25 A bis zu
 den allerfeinsten, für jedes
 Alter passende, größte Aus-
 wahl am billigsten Preise.

Für Arbeiter:
 Gathe-Samburger
Federhosen
 in allerbesten Qualität, mit
 Zah und Schlitze und Feder-
 taschen, in allen Farben,
 5,50 — 8 Mark.
 Englische Bertholen v. 2 A 50 A
 Jaquets, Westen, Hemden zu
 vortheilhaftem Preise.

Bestellungen
 noch nach werden in kürzester
 Zeit ohne Preisauflschlag prompt
 ausgeführt.

E. Bernstein jr.
 Markt, Rother Thurm 10
 gegenüber der Hirschapotheke.
 Wiedererkaufen
 Engrospreise.

Die ersten Schulbedürfnisse!

Tornister
 in Sechund und Büch.
 Schultaschen, Federkasten,
 Schiefertafeln mit Linien,
 Federhalter, Bleistifte,
 Schiefertische, Stahlfedern,
 Fibern, Tefebücher

empfehlen zu sehr billigen Preisen
**Albin Henze, 39 Schmeer-
 straße 39.**

Gesangbücher

in einfach soliden, sowie in hoch-
 feinen Einbänden empfiehlt sehr
 preiswerth
**Albin Henze, 39 Schmeer-
 straße 39.**

Zur Strohhutwäsche

empfehlen sich
W. Pospichal,
 Leipzigerstraße 14.

Mehrere neue
Singer-3-Hand-Nähmaschinen
 mit allen convenienten Hülfsmitteln
 sind unter mehrjähriger Garantie mit
 55 Mark pro Stück incl. ff. Verschleiß-
 Gebühre zu verkaufen. Unterricht
 wird erteilt. Näheres bei
Herrn Graeger,
 Gelehrstr. 58 im Seifen-Geschäft.

Polsterwerrig,

schwed. Theer,
 Steinkohlentheer,
 schwed. Kronen Pech,
 frischen Stern-Cement
 empfehlen
Fr. Hensel & Haenert,
 Halle a/S.

Brotkuchen bei Beesen.

Freitag den 9. März
Schlachtfest,
 wozu freundlichst einladet **F. Wilde.**

Für den Inhaltenteil verantwortlich
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.